

Einsperrungspolitik verbunden. Konkurrenz, Populismus, Armutsverachtung, Fremdenfeindlichkeit und Moral-Paniken sind Strategien, mit denen soziale Ausschließung als notwendig erklärt oder als legitim gerechtfertigt wird. Die Einsperrungspolitik kann in einem solchen Klima dramatisch »expandieren« (wie in den USA) oder sich lautlos und für bestimmte soziale Kategorien verschieben (wie in der BRD).

Gibt es Spielräume? Keiner zwingt »Wissenschaft und Praxis«, in der Kriminalpolitik mit Bedrohungsgeschichten über »gefährliche Schwache« zu arbeiten. Organisatorische Diskriminierungen sind beobachtbar. Wenn schon Prävention und Sozialarbeit als Teil von Kriminalpolitik gefordert wird, dann nur die Formen, die vermittelnd und konfliktregulierend in Ausschließungssituationen eingreifen. »Versagen von Personen« bei diesen Interventionen kann keine Stra-

fe als »ultima ratio« gegen eine unerziehbare Person legitimieren. »Arm und kriminell« kann höchstens verdeutlichen, daß staatliches Strafen und Einsperren als ein Maß und ein Eingeständnis von staatlicher und professioneller Hilflosigkeit ist. Mit dieser ziemlich »schwachen« Legitimation wäre das Ziel von Kriminalpolitik dann nicht die Herstellung von Ordnung durch Konformität, sondern eine zivile und respektvolle Regulierung der Konflikte und eine Kompensation der Schäden, zu denen die herrschende Ordnung führt. Daß es keine »gute Ordnung« für alle ist, wäre damit auch klargestellt.

*Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer lehrt Erziehungswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und ist Mitherausgeberin dieser Zeitschrift*

## Literatur

- Albrecht, Günter (1997), Anomie oder Hysterie – oder beides? Die bundesrepublikanische Gesellschaft und ihre Kriminalitätsentwicklung, in: Wilhelm Heitmeyer (Hg.), Was treibt die Gesellschaft auseinander?, Frankfurt: Suhrkamp, S. 506–554.
- Bauman, Zygmunt (1997), Die Armen: Unnützlich, unerwünscht, im Stich gelassen, in: Widersprüche Heft 66. S. 115–129.
- Cremer-Schäfer, Helga und Heinz Steinert (1998), Straflust und Repression. Zur Kritik der populistischen Kriminologie, Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Heinz, Wolfgang (1996), Anstieg der Jugendkriminalität? Die Grenzen des Jugendstrafrechts, die Möglichkeit der Prävention, in: DVJJ, Nr. 154, S. 344–360.
- Herrnstein, Richard, J. und Charles Murray (1994), The Bell Curve, New York: Free Press.
- Honig, Michael-Sebastian und Ilona Ostner (1998), Armut von Kindern? Zur sozialpolitischen Konstruktion von Kindheit, in: Andreas Klocke und Klaus Hurrelmann (Hg.), Kinder und Jugendliche in Armut. Umfang, Auswirkungen und Konsequenzen, Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 251–265.
- Kaiser, Günther (1993), Kriminologie, Heidelberg: C.F. Müller.
- Ohlemacher, Thomas (1995), Eine ökologische Regressionsanalyse von Kriminalitätsziffern und Armutsraten. Fehlschluß par excellence?, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (47), S. 706–726.

- Pfeiffer, Christian und Thoma Ohlemacher (1995), Anstieg der (Gewalt-) Kriminalität und der Armut junger Menschen, in: Siegfried Lamnek (Hg.), Jugend und Gewalt. Devianz und Kriminalität in Ost und West, Opladen: Leske und Budrich, S. 259–276.
- Pfeiffer, Christian, Karin Brettfeld und Ingo Delzer (1996), Kriminalität in Niedersachsen. KFN Forschungsberichte Nr. 56, Hannover.
- Walter, Michael (1995), Jugendkriminalität, Stuttgart: Boorberg.
- Walter, Michael (1996), Kriminalpolitik mit der Polizeilichen Kriminalstatistik? Artikulation eines Unbehagens über den derzeitigen Kurs der Deutschen Jugendgerichtsvereinigung, in: DVJJ, Nr. 153, S. 209–214.

## Anmerkungen

- 1 Meine Interpretation des Themas »arm und kriminell« ist hier ohne differenzierende Literaturverweise aufgeschrieben. Ich leiste mir das, weil Heinz Steinert und ich in dem Buch »Straflust und Repression« Analysen von Kriminalitätsdiskursen der vergangenen zehn Jahre und unsere Kritik der Kriminologie und ihrer Wenden versammelt haben und ich darauf verweisen kann (Cremer-Schäfer/Steinert 1998).

# TERMINAL

## Tagung:

### 4. Deutscher Präventionstag Gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention – mehr Sicherheit für den Bürger und ein Beitrag zur Standortsicherung der Bundesrepublik Deutschland

## Termin:

**25. November, 15 Uhr bis**

**27. November, 13 Uhr**

**Ort: Gustav-Stresemann-Institut, Bonn**

## Veranstalter:

Deutsche Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS) und das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des

Bundes (ProPK)

Der Präventionstag wird gemeinsam mit dem DBH-Bildungswerk vorbereitet und durchgeführt.

## Themen:

- Kinder- und Jugendkriminalprävention – ein Thema und eine Aufgabe für die Medien?
- Kriminalpräventive Arbeit auf Länderebene
- Die Rolle der Kinder- und Jugendärzte bei der Gewaltprävention und ihre Zusammenarbeit mit anderen Stellen
- Kommunale Kriminalprävention – ein interessanter Faktor modernen Stadtmarketings
- Kommunale Kriminalprävention – Beitrag der Wirtschaft zur Sicherung der Innenstädte

- Kriminalprävention benötigt professionelle Kommunikation

## Informationen:

Ständiges Büro des Präventionstages

Aachener Straße 1064

50858 Köln

Telefon: 0221-94865142

Fax: 0221-94865143

E-mail: 101502.1160@compuserve.com

## Kongreßgebühr:

120,- DM – Unterbringung im Einzelzimmer mit Vollpension im Gustav-Stresemann-Institut (zwei Übernachtungen) und Pausengetränke inkl. MwSt. 310,- DM